

## Dehmel, Richard Fedor Leopold: Erwachen (1891)

1 Schwüle Stille füllt die Rotunde;  
2 um die blanken Säulen  
3 hängt die Mittagsglut.  
4 Auf der Marmorstufe  
5 matt das Mädchen ruht;  
6 eine Rose führet sie zum Munde.

7 Müde schwimmen ihre Kinderaugen;  
8 in den kühlen Kelchgrund  
9 tief hineingetaucht,  
10 lange Seufzer ihre  
11 heiße Lippe haucht,  
12 dürstender den linden Duft zu saugen.

13 Nach der Halle schaut sie, durch die gestern  
14 Daidalos, der junge  
15 Gastfreund, zog herein.  
16 Und sie sinnt: »Warum wohl  
17 gab er  
18 heut die Blume?

19 Warum hat er so mich  
20 anders als die Schwestern,  
21 da die Hand er gab? –  
22 Bin ein kindisch Mädchen!  
23 weiß nicht, was ich hab!  
24 Wie ich glühe! ich will baden gehen.«

25 Und sie hebt sich von der warmen Schwelle;  
26 aus dem Blütenschoße  
27 ein gelöstes Blatt  
28 traumbefangen kosend,  
29 wandelt sie zum Bad,

30 öffnet sie versunkenen Blicke die Zelle.

31 Und sie steht gebannt, und steht und staunet:

32 vor ihr liegt der Gastfreund

33 schlafend hingedeckt.

34 Und verwirrt belauscht sie,

35 bang ans Thor gelehnt,

36 wie das Nieggeschaute in ihr raunet.

37 Lauscht die starken nackten Jünglingsglieder,

38 lauscht sein schlummerselig

39 weiches Lächeln an,

40 will davon – und weiß nicht,

41 was sie

42 stillverwundert starrt sie auf ihn nieder.

43 Da erschrickt sie: dunkle Wünsche wallen

44 ihr ums Herz, ein lohend

45 Rot ihr Antlitz säumt!

46 und auf Einmal

47 was in ihr geträumt,

48 und die Rose lässt sie zitternd fallen –

49 und entflieht – ein Sehnsuchtslaut verwehet ...

50 Da erwacht der Jüngling,

51 sieht die Ros' am Thor, –

52 und auf Einmal, jauchzend,

53 reißt er sie empor:

54 »

(Textopus: Erwachen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40178>)